

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Ausgabe 16.000.

Abonnementpreis viertel 3 Rtl., incl. Frangiraten 6 Rtl., durch die Post bezogen 6 Rtl. Jede einzelne Nummer 25 Pf. Belegexemplar 10 Pf.

Einzelne 5 Gelp. Zeitungs 20 Pf. Mehrere Schriften laut anfragen Preisverzeichnis - Labellocher Say nach höherem Tarif.

Kreuzen unter dem Redaktionsstich die Spalten 40 Pf. Inskripte sind Preis an d. Expedition zu zahlen. - Rabatt wird nicht gegeben. Zahlung pro numerando oder durch Postanweisung.

Erstmalige Wochenausgabe 2 Mal.

Früh 6 1/2 Uhr. Nachmittag 5 1/2 Uhr. Sonn- und Feiertags nur früh 6 1/2 Uhr.

Redaktion und Expedition Johannstadtgasse 33.

Annahme der für die nächsten Morgen-Ausgabe bestimmten Inserate an Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags, an Sonn- und Feiertagen früh bis 1/2 Uhr.

In den Filialen für Inf. Anzeiger: Otto Klemm, Waisenstraße 22, Carl Schick, Katharinenstr. 18, nur bis 1/2 Uhr.

Nr. 30.

Sonnabend den 17. Januar 1880.

74. Jahrgang.

Leipzig, 17. Januar.

Ein bemerkenswerther Artikel der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ über die zu verfallende Haltung der deutschen Regierung gegenüber dem Cabinet Freycinet hat — so schreibt man uns aus Berlin — unter den Repräsentanten der auswärtigen Mächte und namentlich in russischen Vorkreisbüros zu Aufregungen Veranlassung gegeben, die in unseren politischen Kreisen lebhaft besprochen werden. Es handelt sich dabei nicht bloß um die Abwehr jedweder Einmischung in innere französische Angelegenheiten, sondern um den natürlichen Wunsch, jenen Gerichten zu begegnen, welche Herrn von St. Vallier zum Träger einer Politik machen, die sich zur Aufgabe stellt, am Berliner Hofe russischen Einflüssen entgegenzutreten. Ob sich diese Aufgabe der hiesigen Agenten Auftrags auf irgendwelche Thatsachen stützt, wissen wir nicht; wohl aber wird von der einen Seite gerade diese Angelegenheit auf frühere Vorgänge zurückgeführt. Diese datiren vom letzten Sommer, wo Fürst Gortschakoff die Truppenzusammenziehung an den Grenzen Deutschlands und Oesterreichs zu Wege brachte und die haben zu einem Bündnis mit Frankreich und Italien spannen. Bekanntlich konnte die daraus folgende Entzerrung des deutschen und russischen Hofes auch durch die Begegnung von Alexandrow nicht mehr gehindert werden. Frankreich widerstrebt den Coalitionsofferten, soweit es Herrn Badington anbelangt, wenn auch die französischen Repräsentanten in Konstantinopel und Belgrad auf eigene Faust gegen Deutschland und Oesterreich operiren. Durch die Reise Bismarck's nach Wien wurde eine andere Sachlage hergestellt. Die französische Diplomatie verzichtete darauf, gewisse Einschüchterungen Folge zu leisten, die vom Parteigänger diktiert wurden. Italien ließ die Absichten auf ein russisches Engagement fallen und Fürst Gortschakoff hielt es für gerathen, zwei Grundsätze und sich selbst nach dem Palais Unter den Linden zu dirigiren. Daß die geklärten Beziehungen zwischen hier und Petersburg keine andere Gestalt angenommen haben und jene mit Frankreich und Italien feier geschlossen wurden, haben vielfache Vorgänge in den letzten Wochen klar zu Tage gelegt. Gewiß ist, daß Herr von Dubril bei Stimmungen im Palais gefunden, die er auf seinem Wiener Posten sorgfältig im Auge behalten muß, wenn er das Vertrauen der dortigen offiziellen Welt erringen will. So weit unser Bericht.

Unter Bezugnahme auf die deutsch-russischen Beziehungen wird uns aus Berlin zur Lage geschrieben: „Von den beiden Dementis, die aus dem Osten einlaufen, wird das eine, welches, von dem Generalcommando des V. Armee-corps in Vosen ausgehend, die Gerüchte über ein russisch-preussisches Rencontre unter Officieren in das Gebiet der Erfindungen verweist, lebhafter Gegenstand der Aufmerksamkeit. Dasselbe Gefühl sollte eigentlich auch durch die kategorische Erklärung aus St. Petersburg hervorgerufen werden, wonach nicht nur die Meldung von russischen Truppenaufmärschen an der deutschen und österreichischen Grenze absolut grundlos sei, sondern sich die Friedensliebe Russlands sogar durch eine im December vorgenommene Reduktion seines Armeestandes um 36,000 Mann documentiren sollte. Diese Nachricht wird nicht verfehlen, ein gewisses Verlangen zu erregen. Eine Entlassung von 36,000 Mann vollzieht sich nicht im Handumdrehen und namentlich nicht so still, daß man erst nach Wochen Kenntniß von derselben erhielt, abgesehen davon, daß die russische Regierung ein Interesse daran gehabt hätte, dieses in der That ganz wunderbare Symptom von Friedenssehnsucht sofort und mit allem Aufwand von Oeffentlichkeit urbi et orbi zu verkünden. Man ist in hiesigen politischen Kreisen der Ansicht, daß hier eine jener Tathatsachen vorliege, welche für ihren Mangel an Wahrhaftigkeit durch die feste Anomalie ihrer Erfindung zu entschädigen versuchen. Indessen registriren wir als einen Versuch zur Lösung des Räthsel eine Ansicht, welche uns von kompetenter Seite geäußert wird. Danach dürfte sich die gemeldete Armeereduction wenigstens theilweise und in einem geringeren Umfang durch die Entlassung jener überschüssigen Truppen erklären, welche im Spätsommer des vorigen Jahres aus Bulgarien zurückgezogen wurden und die, anstatt sofort der Reserve überwiesen zu werden, noch bis zum December bei der Fahne gehalten worden sind, namentlich im Zusammenhang mit der gerade damals sehr lebhaften deutsch-russischen offiziellen Polemik. Inwiefern sich die russische offizielle Mittheilung die Freiheit nimmt, die in allen Armeen üblichen zahlreichen Weibmännchen-Entlassungen gleichfalls unter die Rubrik einer Reduktion zu bringen, mag dahin gestellt bleiben.

Immerhin ist es bemerkenswerth, daß man an der Rens das Bedauern fühlt, sich von dem Verdacht bedrohlicher Absichten zu reinigen, mag nun Herr von Dubril unter dem Eindruck seiner Abreise aus dem Kaiser nach Petersburg berichtet haben oder mag Herr von Saburoff es für gut befinden, seinen Einzug in Berlin mit herabgehenden und friedlichen Melodien zu begleiten. — Wir kommen auf diese Angelegenheit in der nächsten Morgennummer zurück.

Die Verhandlungen zwischen der Reichsregierung und den einzelnen hervorragenden Bundesregierungen wegen Abänderung der Beschlüsse des Justizauschusses des Bundesraths zu dem von der Reichsregierung vorgelegten Strafvollzugs-Gesetz-Entwurf, welche die einheitliche Ausführung des Strafvollzugs ganz wesentlich gefördert und zum Theil wünschlich aufzuheben, haben zu dem Ergebnisse geführt, daß der Bundesrath von Neuem seinen Ausschuss für das Justizwesen zur Beratung des Entwurfs veranlaßt hat, die in einer auf heute anberaumten Sitzung stattfinden wird. Es sind für diese Beratung Vermittelungsversuche gemacht worden, welche dahin zielen, die Mittelstaaten gegen übermäßige finanzielle Opfer behufs Einführung der im Entwurf vorgeschriebenen Einrichtungen der Strafjustiz zu sichern.

Seit lange ist bekannt, daß die Verhältnisse im Reichsgesundheitsamte sehr unerquicklicher Natur sind. Der Director desselben, Geh. Oberregierungs-rath Dr. Strauß, ist selbst leidend, namentlich hat er letzten Sommer sich seiner günstigen Gesundheit zu erfreuen gehabt. Seit vielen Wochen weilt er in Paris, da er bekanntlich gleichzeitig Hausarzt des Fürsten Bismarck ist. Zwischen ihm und den Mitgliedern des Amtes ist nicht die wünschenswerthe Harmonie vorhanden. Jetzt haben, wie man hört, der Geh. Regierungsrath Professor Dr. Finkelnburg und die Regierungsräthe Dr. Sell und Dr. Wolfshügel ihre Entlassungen erbeten. Es bleibt dann nur noch Dr. Koloff, Director der preussischen Thierarzneischule, Mitglied des Amtes. Dr. Finkelnburg, dessen Scheiden am meisten bedauert wird, ist Professor in Bonn und wird vermuthlich seine Thätigkeit dort wieder aufnehmen.

Wie gestern telegraphisch gemeldet wurde, haben dem Leiter der auswärtigen Politik Oesterreich-Ungarns, Baron v. Hammerle, die Verhandlungen der Delegationen erneuten Anlaß zu vertraulichen Mittheilungen aus dem Bereiche seines Ressorts gegeben — Mittheilungen, welche nicht nur jedes patriotisch empfindende Oesterreichische Herz höher schwellen machen, sondern auch jeden Freund der Erhaltung und Befestigung des allgemeinen europäischen Friedens mit aufrichtiger Genugthuung erfüllen werden. In Bezug auf Bosnien und die Herzegowina betonte der Minister, daß alle Beschlüsse des Berliner Congresses einstimmig gefaßt worden seien und daher nur mit Einstimmigkeit gelöst werden könnten. Niemand in Europa habe das Recht, Oesterreich-Ungarn diese Vertragsbestimmung zu kündigen. Hinsichtlich Kowibazars handle es sich nicht so sehr um Befestigung des Sandstahls selbst, als um die Sicherung des Rechtes, diese Befestigung zu jeder Zeit vornehmen zu können. Die Rationconvention sei nur eine Ausführung des Berliner Vertrages, welcher von den gesetzgebenden Körperschaften bereits angenommen sei.

Eine neue Version über die serbische Frage, die in Belgrad oder St. Petersburg ihren Ursprung haben mag, besagt, daß Serbien, durch die Pressionen Oesterreich-Ungarns gedrängt, sich hülfesuchend an Rußland gewendet habe. Daß Herr v. Ristic einen derartigen Schritt gethan haben mag, meint der „Pester Lloyd“, das liegt immerhin im Bereiche der Möglichkeit, aber der Bormand, dessen er sich bedient haben soll, sei eben nur ein Bormand und habe keine Berechtigung. Aus dem ganzen Vorgange der Affaire, wie er im Delegationsauschusse dargelegt worden, ergebe sich mit voller Klarheit, daß seitens Oesterreich-Ungarns auf Serbien keinerlei Pression geübt worden sei, man müßte denn die Mahnung zur Erfüllung eingegangener Verpflichtungen eine Pression nennen. Serbien hatte demgemäß durchaus keinen Anlaß, sich hülfesuchend nach Rußland zu wenden. Dagegen ist aber gethan, dann werde es sich bald genug überzeugen, daß auch der russische Protector nicht genug mächtig sei, um das Fürstenthum der Erfüllung von Verpflichtungen zu entziehen, die es einem Dritten gegenüber eingegangen.

In Paris ist jetzt, ein Zeugniß für den wachsenden Radicalismus, die erste Nummer der „Justice“, des neuen Blattes Clémenceau's,

erschienen. Seine ersten Artikel tragen ganz den Charakter des Wesens Clémenceau's, sie sind concis, scharf, dabei kalt und glatt in der Form. Das Blatt beginnt sofort mit einer Kriegserklärung an die Gemäßigten und die Bourgeois des linken Centrums und des verkappten Orléanismus, desgleichen erklärt es, daß Freycinet kein Parteichef sei und daher auch kein Recht habe, Conserpräsident zu sein, diese Stelle vielmehr Gambetta zukomme, und in einer sehr energischen, bestimmten Weise fordert Clémenceau in seinem Organe Gambetta auf, die Leitung der Geschäfte zu übernehmen. Er erinnert ihn dabei an den bei der Präsidentenwahl erlittenen Schick. Im Uebrigen verlangt Clémenceau eine breit populäre und wahrhaft demokratische Politik. Das Erscheinen der „Justice“ macht in Paris großes Aufsehen, da man der parlamentarische Radicalismus ein autorisiertes und von seinem hervorragendsten Führer geleitetes Blatt besitzt. — Fürst Hohenlohe ist nach Berlin abgereist. Graf Saint-Ballier wird demnächst in Paris mit längerem Urlaub erwartet, um mit Freycinet zu conferiren und an den Senatssitzungen Theil zu nehmen.

Man sagt, daß der englische Schatzkanzler wenig Regierung hat, mit seinem Deficitbudget noch vor das gegenwärtige Parlament zu treten, und eine Rede, die derselbe in Troad auf einem Banket gehalten hat, scheint dies fast zu bestätigen. Er wies dabei auf die Wichtigkeit der nächsten Wahlen hin und betonte, daß es sich bei denselben nicht um einen einfachen Kampf der Parteien handle; die europäischen Mächte erwarteten vielmehr mit lebhaftem Interesse das Resultat derselben, um aus demselben zu entnehmen, ob die in den letzten 3 Jahren befolgte Politik fortzusetzen sei, oder nicht. Er glaube, das Land werde beweisen, daß die Mächte nicht auf eine dauernde passive Haltung Englands rechnen dürften, welche sicher nicht aufrecht erhalten werden würde, wenn die Umstände es erfordern sollten, aus denselben herauszutreten.

Das spanische Cabinet ist der Versuchung ausgefallen, in einer kleinen auswärtigen Beweildung Vorberer zu pfänden, wird aber wohl widerstehen. Etwa 20,000 Kubilen vom Riß haben durch ihre Häuptlinge Spanien um das Protectorat über sie erucht. Sie verlangen nur die Gewähr für freie Ausübung ihrer Religion und Erhaltung ihrer Gemeindegerechtigkeiten. Der Sultan von Marokko hat sich veranlaßt gesehen, diese unruhige Bevölkerung etwas scharf zu züchtigen, und daher der Wunsch, dem Sultan abtrünnig zu werden. Der Gedanke einer Einmischung in die Angelegenheiten Marokkos ist stets recht populär gewesen in Spanien. Die alte Kampflust gegen die Ungläubigen scheint noch gelegentlich zu erwachen. Ein Conflict mit Marokko erregt aber stets die Eifersucht Englands.

Wie die „Times of India“ meldet, dauern die Hinrichtungen in der birmanischen Hauptstadt Mandalay noch immer fort. Es werden Palastintrigen vorgeführt, unter diesem Vorwand wird indessen Alles, was dem König Tchee u oder der ersten Königin mißlieblich ist, ohne Proceß vom Leben zum Tode gebracht. Einer der erst kürzlich in den Prinzenstand Erhabenen ist hingerichtet worden, weil er sich in seinen Liebeswünschen zu hoch verhielt; fünf Schwestern haben sein Schicksal getheilt, angeblich weil sie in seine Intrigen verwickelt gewesen sein sollen — in Wahrheit, weil die erste Königin auf sie eifersüchtig wurde. Drei Manipuri-Bräutinnen sind nebst drei Geheulenen getödtet worden, weil sie einen Versuch gemacht haben sollen, den König und die Königin zu vergiften, was bei solchem Regiment am Ende kaum zu verwundern wäre, selbst wenn das Attentat nicht, wie aus Mandalay berichtet wird, von der älteren Schwester der Königin, Supanahgwen, ausgeht. So folgt eine Blaupost der andern.

Aus Chile kommen Berichte, welche die Stimmung in Peru in düsteren Lichte schildern und Mittheilungen von Vorgängen daran knüpfen, die, wenn begründet, die Lage in Peru geradezu als völlerrechtswidrig erscheinen lassen. Das den Mittheilungen vom südamerikanischen Kriegsschauplatz gewidmete „Bulletin d'Asie“ nämlich berichtet von Greusen aus Lima und Callao, welche gegen die daselbst durchaus inoffensiv lebenden chilenischen Frauen verübt seien, und zwar unter Billigung der peruanischen Presse. In Callao wurden Chileninnen vollständig entkleidet durch die Strafen bis zum Marktplatze getrieben, dort beschimpft und gezwungen, die peruanische Nationalhymne zu singen. Ähnliches sei in Lima vorgekommen; nicht einmal die an Ausländer verheirateten Chileninnen wurden verschont. Uebrigens hatte die peruanische Regierung die sofortige Austreibung aller Chileninnen befohlen. In Folge dessen wären am

7. d. M. die Befehlshaber der auf der Höhe von Callao ankommenden fremden Kriegsschiffe unter dem Vorhabe des englischen Admirals zusammengetreten, um über den Schutz ihrer mit Chileninnen verheirateten Landsleute zu berathschlagen. Es sei die Auslieferung von 1500 Soldaten Marine-Infanterie beschloffen worden, um die Häuser der Ausländer zu besetzen und zu verteidigen.

Musik.

Das erste Beethoven-Concert der Herren Capellmeister Reinecke und Concertmeister Schradiek.

Wenn zwei so vortreffliche Künstler wie Reinecke und Schradiek sich verbinden, um mit ihren kunstgeübten Händen Samariterdienste zu thun, so sollte man meinen, der Gewandhaussaal erwiese sich zu klein, alle die zu lassen, welche herbei eilen, ihr Scherlein zu bringen und hohe künstlerische Gaben dafür zu empfangen. Niemals hätte ich gedacht, daß der Appell dieser Herren an das eben so kunstsinne wie opferbereite Leipzig so wenig Wirkung haben könnte. Es ist nur anzunehmen, daß die große Fülle des Gebotenen abschreckte; fünf Beethoven'sche Sonaten an einem Abende, das mag Manchem als ein zu anstrengender Genuß erschienen sein. Gern aber werden diejenigen, welche gekommen waren, bezeugen, daß dieses erste Concert keine höheren Anforderungen an die Empfanglichkeit der Ohren stellte, als jedes andere. Mit seinem Verständniß und diplomatischer Geschicklichkeit waren die Sonaten nicht etwa chronologisch, sondern ihrem Charakter nach zusammengefaßt, und zwar so, daß das Interesse der Hörer niemals erlahmte, sondern fortwährend neu angeregt wurde. Der sonnenklaren D-dur-Sonate (op. 12 Nr. 1) folgte die leidenschaftlich nach außen drängende Es-dur-Sonate (op. 12 Nr. 3), dieser dann die wieder reicher innerlich bewegte in A-dur (op. 30 Nr. 1), welche wahrhaft berückend wirkte, darauf die himmlisch schöne G-dur-Sonate (op. 46); aber den imponanten Schluß bildete die düstere gewaltige Sonate in C-moll (op. 30 Nr. 2). So wurde der Abend bei der Vortrefflichkeit der Ausführung, die sich von Sonate zu Sonate steigerte — es war, als ob mit der wachsenden Schwere der Aufgaben auch die Kräfte der Ausführenden mächtiger wurden — zu einem wahren Hochgenusse. Reichen Beifall ernteten die Concertgeber nach jeder Sonate und wiederholt wurden beide gerufen. Das nächste Concert mit den anderen fünf Sonaten von Beethoven findet am Sonntag Vermittelt statt; mögen die zahlreichen Freunde echter Kunst sich diese edle Freude nicht entgehen lassen.

Vermischtes.

H Gera, 16. Januar. Nach den übereinstimmenden Urtheilen verschiedener Sachleute besitzt Gera die größte Stückfabrikerei Deutschlands. Der Besitzer dieses großen, 25 Morgen bedeckenden Etablissements, Herr Louis Hirsch, war schon seit längerer Zeit an einem Magenleiden erkrankt, welches seine 500 Arbeiter mit bangen Anknungen erfüllte. Wie gerechtfertigt dieselben waren, documentirte das gestern erfolgte Ableben des hoch geachteten und von seinen Untergebenen verehrten Mannes. Derselbe hatte aus kleinen Anfängen heraus das Etablissement durch Geschäftstüchtigkeit und rastlose Thätigkeit auf seine jetzige Höhe gehoben. — Das letzte Eishochwasser der Elster hat mannsichaden Schaden in unserem Elstertal angerichtet, indem es an ungeschützten Uferstellen ganze Partien weggriffen hat oder auch, wie z. B. in der Nähe des bei Gera befindlichen großen Wehres, ein neues Flußbett gewälbt hat, indem es das Gemmeis umschreitend Ackerboden und Vieh wegriß und so sich einen ungehinderten Abfluss erzog. Die hiervon betroffenen Gemeinden sind bei der Landesbehörde vorstellig geworden.

Die Weltbame giebt ihre Kinder in die Wiehe und wartet Schooschande — liegt bis Mittag im Bett — trägt Schuhe mit Papiersohlen — bringt das Piano zur Verweilung — vergißt, ihre Putzmacherin zu bezahlen — sieht ihre armen Verwandten über die Achseln an — geht in die Kirche, wenn sie einen neuen Hut hat — hat von einem Ringelhut keinen Begriff — weiß eine Stopfnadel nicht von einer Feugabel zu unterscheiden — möchte wissen, wo die Pfannkuchen wachsen — ist heimlich Schinken und Eier und bei Tisch zwei Pöfel Suppe — und giebt, wenn sie nach dem Alter ihres jüngsten Kindes gefragt wird, zur Antwort: „Das weiß ich wirklich nicht, fragen Sie die Amme.“

Dr. v. Wächter's Begräbnis.

Leipzig, 17. Januar. Am heutigen Vormittag 11 Uhr hatten sich in der Wohnung des hochverehrten Verewigten die Leidtragenden in so großer Zahl versammelt, daß das Wohnzimmer, in welchem der Sarg aufgebahrt war, thatsächlich nicht Alle zu fassen vermochte. Zugewandert waren u. A. der Staats- und Cultus-Minister Dr. von Gerber, der Reichsgerichts-Präsident Dr. Simson, der Kreishauptmann Graf zu Münster, Gen.-Lieutenant von Montbo, die Decane und zahlreiche Professoren der Universität, Oberbürgermeister Dr. Georgi, die Consula, viele höhere Militärs, Mitglieder des Rathes und des Stadtverordneten-Collegiums, Mitglieder der kaiserlichen, königlichen und sächsischen Behörden und eine große Anzahl distinguirte Personen aus der Bürgerschaft Leipzigs.

Der Sarg, um welchen sich Deputirte der verschiedenen sächsischen Verbindungen mit ihren Fahnen aufgestellt hatten, war thatsächlich von Palmen und Lorbeer überfluthet und mitten in denselben die zahllosen Orden und Ehrenzeichen angebracht.

Der Universitäts-Gesangverein „Paulus“ leitete den erhabenen Trauer-Act mit dem Gesang des Psalms mortui ein, worauf der langjährige Seelsorger des Verewigten, Herr Pastor Dr. Ahlfeld, die Trauerrede hielt und dabei von dem Bibelworte ausging: „Von Gottes Gnaden bin ich“. Der Redner zeichnete ein Lebensbild von dem Verstorbenen, der Deutschland in seiner tiefsten Schmach, der aber auch die Befreiung gesehen und mitten in der Bewegung gestanden habe. Gott der Herr habe ihn mit herrlichen Geisteskräften ausgestattet, und was er mit eisernem Fleiß erwarben, das habe er zum Heile seiner Brüder angewendet. Bei aller Liebe für seine sächsischen Heimath habe er aber doch nicht sein liebes Schwabenland vergessen, sein Korbach, in welchem er mit Schiller geboren wurde.

Das zu schildern, was Wächter als Gelehrter, als Jurist gewesen, das überlasse er, Redner, den Collegen des Verstorbenen; aber auf sein häusliches Leben, sein Leben in der Gemeinde, auf solches müsse er mit einigen Worten zurückkommen. Auf ihn habe das Wort der Schrift gepaßt: „Von Gottes Gnaden bin ich, was ich bin.“ Er habe zu den Christen gehört, die ihren Glauben im Innersten behalten, als ihr Heiligthum gehalten. Seine vornehmsten Tugenden seien ein tiefer Gerechtigkeitsfinn und Amtstreue gewesen, mit der sich eine seltene Barmherzigkeit und Menschenliebe vereinigt habe.

Hierauf trat der Herr Staats- und Cultus-Minister Dr. von Gerber an den Sarg. Von tiefer Trauer ergriffen fühle Jeder von uns in der allgemeinen Klage einen besondern Grund des Schmerzes. Die zahlreichen Schüler trauern um den Verlust des Lehrers, die Mitglieder der Hochschule um den Verlust des theuren Collegen, die Universität trauert um ihre höchste Zierde, die Regierung aber trauert um den Verlust eines ihrer treuesten und zuverlässigsten Diener. Wächter's Bedeutung hinsichtlich seiner Wirksamkeit sei allgemein bekannt, sie sei eine unvergleichliche. Er gehörte zu den seltenen Glücklichsten, die, mit wunderbaren Gaben ausgestattet, das fruchtbare Erbe fanden, auf dem sie den Samen ausstreuen und die reiche Ernte genießen sollten. Wächter stellte das wahre Vorbild des Mannes des Rechts dar. Er ist reif gemordet zur Heimkehr in eine bessere Welt. Mit dem innigen Schmerz um seinen Verlust verbindet sich aber auch unser Dank gegen Gott, der uns ihn so lange erhalten hat. Sein ruhmvolles Andenken wird in unser Aller Herzen allezeit treu bewahrt werden. Möge es ihm, Redner, vergönnt sein, diesem Ausdruck auch den persönlichen des innigen, tiefen Dankes für alle Liebe und Freundschaft darzubringen, die ihn während dreißig Jahre mit dem Entschlafenen verbunden habe.

Hierauf trat Herr Geh. Hofrath Prof. Dr. Osterloh an den Sarg, um im Namen der Mitglieder der Juristenfacultät das Andenken des Mannes zu ehren, auf dessen Besitz diese Körperschaft immer mit Stolz gesehen habe. Zwei Mal habe er der Juristenfacultät angehört, von 1833 bis 1836 und dann von 1853 bis jetzt. In beiden Perioden habe die akademische Jugend ihn als einen geliebten Lehrer und Berater, als den „Vater Wächter“ verehrt und sich um ihn geschaart, um sein frisches Geheiß für Wahrheit und Recht und sein unermüdetes Forschen in sich anzunehmen. Freilich sei es ihm in den letzten Jahren verlagert gewesen, seine Lehrtätigkeit fortzusetzen. Sein innigster Wunsch, vom Katheder aus diesem Leben abzurufen zu werden, sei ihm leider nicht erfüllt worden, und dies habe er bei der letzten Unterredung bitter beklagt.

Aber auch seine schriftstellerische Thätigkeit sei eine ganz außerordentliche gewesen und der reiche Schatz seines Wissens in einer Anzahl von Schriften in rascher Aufeinanderfolge Gemeingut der Menschheit geworden, und dabei habe Wächter nur immer beklagt, daß das Leben zu kurz sei. Seine Schriften werden den Namen Wächter unvergessen machen, so lange es eine deutsche Rechts-wissenschaft giebt.

Wir müssen, da das Blatt soeben geschlossen wird, die Schilderung über den weiteren Verlauf der Feier für die nächste Nummer und vorbehalten, und bemerken nur noch, daß nach Herrn Prof. Dr. Osterloh Herr Geheimrath Prof. Dr. Windscheid und Herr Prof. Dr. Seeger von der Universität Tübingen sprachen und daß der Trauer-act selbst mit einem Gesang der Pauliner seinen Abschluß fand.

Aus Stadt und Land.

Leipzig, 17. Januar. Bei den Verhandlungen in der sächsischen Zweiten Kammer über den Justizetat griff, wie bereits kurz angedeutet, der Abgeordnete Freitag das Institut der Handelskammern, bez. der Handelsrichter bestig an, es ist ihm aber auch darauf von be-

ruiner Seite in der gehörenden Weise geantwortet worden. Wir tragen auf Grund der vorliegenden amtlichen stenographischen Berichte über diese Episode Folgendes nach. Herr Freitag bemerkte, er glaube behaupten zu können, daß es in Sachsen wenig Rechtsanwältle, die überhaupt mit Handelskammern zu thun haben, gebe, welchen unsere Handelskammern nicht im allerhöchsten Grade unsympathisch seien. Früher, als das Leipziger Handelsgericht noch in der alten Organisation bestanden, sei das anders gewesen; es habe mit denselben ein gutes Verhältnis bestanden, weil das Leipziger Handelsgericht doch Etwas von der viel gewünschten Mündlichkeit und Nämlichkeit dargeboten habe. Jetzt dagegen sei der Vorzug des Leipziger Handelsgerichts, den man früher wohl anerkannt habe, geschwunden, und es bestände der große Nachtheil, daß man bei den Handelskammern bloß einen einzigen juristischen Richter habe, während bei Landgerichten deren drei jüngere, wodurch eine ganz andere Garantie dafür existire, daß richtige, gute, gesunde Urtheile gefällt würden. Der Redner erklärte weiter, er schähe den Richter höher als den Handelsrichter, der gar häufig bloß Statist sei und dem bestimmte und häufig bestimmte Urtheile, was der Handelskammerdirector verschlage. Das liege in der Natur der Sache, denn die allerwichtigsten Handelskammerfachen seien solche, wo einmal ein rein kaufmännischer Punkt vorkomme, bei dem der Handelsrichter sein Gutachten abzugeben habe. Redner plaidirte dafür, die Beschelsungen künftig an die Landgerichte und die übrigen Sachen an die Landgerichte zu verweisen, für besondere Fälle aber Sachverständige aus kaufmännischen Kreisen gebirt werden müßten. Gegen die Auffassung des Abgeordneten Freitag erhob sich zunächst sehr entschieden der Abgeordnete Walter, indem derselbe es als ein großes Unheil für das deutsche Volk bezeichnete, wenn das Votenelement in seiner Beziehung bei der Rechtsprechung mehr betheiligt sein würde. Die Handelsrichter hätten ebenso auf ihre fünf Sinne wie die Herren Juristen, und in der Meinung des Abg. Freitag, die Handelsrichter seien häufig nur Statisten, liege eine Ueberhebung. Die jetzigen Handelsgerichtsinstitute seien auf Wunsch der ganzen Geschäftswelt eingerichtet und zwar in Folge der Ueberzeugung, daß die Auffassung des im Leben stehenden Kaufmannes mitunter klarer und der Praxis angemessener sei als die der juristischen Richter. Ihm seien übrigens viele Fälle bekannt, in denen sich die juristischen Richter mit voller Anerkennung über den Werth und den Sachkenntniß der Handelsrichter geäußert haben. Der Leipziger Abgeordnete Cichorius bemerkte, er glaube allerdings, daß in Bezug auf Beschelsungen mit der Zeit eine Einschränkung der Thätigkeit der Handelsrichter eintreten werde, und zwar, weil es schwer halten werde, immer die nöthigen Leute dazu zu bekommen. Ein Andern sei es aber bei dem übrigen kaufmännischen Processverfahren. Der Kaufmann verrichte in jeder Handlung, die er thue, in jedem Worte, das er spreche oder schreibe, ein Rechtsgeschäft, das aber nie so präcis gefaßt sei wie in allen übrigen Civilverhältnissen. Es sei deshalb auch nur der Kaufmann im Stande, die Absicht der Contractanten zu erkennen, und deshalb gehöre der Kaufmann ganz wesentlich mit in das Handelsgericht, weniger, um Recht zu sprechen, als um den Thatbestand klar zu stellen. Der Abg. Roth betonte, es sei den Kaufleuten vollständig bekannt, daß die Herren von der Juristerei in Bezug auf theoretische Behandlung der Sachen sich nie mit den kaufmännischen Handelsrichtern freundlich zu stellen gewußt haben, und er glaube, der Grund davon sei, weil die Herren in der Praxis sehr häufig zugeben müßten, daß der praktische Wille des Kaufmanns die nöthigen Mittel und Wege viel früher finde, als die juristisch befähigten Richter es oft im Stande seien. Die Kaufleute ständen in ihrem Stande sehr häufig der Ansicht gegenüber, daß sie nur Praktiker seien, welche abseits davon doch nicht die volle Gleichheit beanspruchen könnten, welche die anderen Stände um deswillen für sich beanspruchen zu können glauben, weil sie die Universität hinter sich haben. Es gebe Viele, die sich nur deshalb so sehr leicht mit dem Kaufmannstande abfinden, weil sie absolut keinen Begriff von der Verantwortlichkeit der Stellung, von der sie gehenden, angehend, notwendigen Urtheilsfähigkeit des Kaufmannstandes haben, und aus dieser Ueberzeugung heraus bildeten sich dann Urtheile, wie man sie vorhin gehört habe. Der Abg. Freitag gab in seiner Replik zu, daß man zum Begutachten gewisser Fragen die Kaufleute nöthig habe, aber das könne auch dadurch erreicht werden, daß man Kaufleute zur Begutachtung hinzuziehe und ohne daß dadurch zwei juristische Richter dem Senate entzogen würden.

Leipzig, 17. Januar. Als gestern Abend 11 Uhr ein Bewohner des Grundstücks Nr. 6 der Rathenburgerstraße, Europäische Wörtenhalle, nach Hause zurückkehrte, nahm er daselbst auf-fälligen Brandgeruch und Rauch, sowie ein verdächtiges, wie von Feuer herrührendes Knistern wahr. Er machte in Befürchtung des Ausbruchs eines Schabensfeuers sofort Alarm, und als man weiter nachsah, ergab sich, daß allerdings Feuer ausgebrochen war, und zwar im Tüll- und Manufakturwaarengeschäft der Herren Heumann, Welter & Comp. daselbst, wo die Padrasmlichkeiten in erster Etage nach dem Gese heraus bereits in vollen Flammen standen. Mit Hilfe der schnell herbeigekommenen Feuerwehren gelang es zwar, die Weiterverbreitung des Brandes zu verhindern und den Herd des Feuers auf die Padrasme zu beschränken, letztere brannten aber fast vollständig aus. Sie waren mit großen Vorräthen wertvoller Waaren angefüllt, und der durch das Feuer verursachte Schaden ist ein ganz bedeutender. Die Untersuchungsurache ist noch unermittelt.

Der Stadtrat zu Oschatz erläßt folgende Bekanntmachung, den Wucher betreffend:

Als wir im November vor. Jahres eine Aufforderung an das Publicum bezüglich des Wuchers erlassen haben, glaubten wir nicht erwarten zu können, daß die wuchrischen Geschäfte in so großem Umfange und mit solcher Schamlosigkeit, als man uns neuerdings mitgetheilt, in Oschatz betrieben würden. Insbesondere wurden und vier in hiesiger Stadt wohnende Leute, 3 Männer und 1 Frau, als die hauptsächlichsten Wucherer bezeichnet, die ihre Zinsen von 60 bis 1200 Procent jährlich berechnen. Drei von diesen Leuten scheinen gemeinschaftliche Sache zu machen, indem die eine Person das Opfer, welches sie sich ausermählt, aufsucht und ihre Hülfe geradezu andrängt, die fälligen Zinsen dann mehrfach gestundet, sich aber Wechsel, die wieder gegen hohe Zinsen provisionirt werden, geben läßt, schließlich auf Bezahlung bringt und den Schuldner einem zweiten Wucherer übergibt, der gegen noch höhere Procente zur Befriedigung des ersten Darlehens das Geld borgt, und schließlich, wenn der Schuldner sich nicht mehr zu helfen weiß, seine Forderungen an einen dritten Wucherer zum Einflagen abtrifft. Wenn nun zu befragen, daß diesem verabschwörungswürdigen Treiben nicht im Wege des Strafverfahrens begränzt werden kann, so ist es um so mehr Pflicht jedes Bürgers, Alles zu thun, wodurch jene Leute von ihrem schamlosen Treiben abgehalten werden könnten, und seine Mühseligkeiten nach ihrem Verdienste ehren, und seine Schuldner vor etwaiger Geschäfts-Verbindung mit ihnen warnen, und aber sich jedem einzelnen bekannt gewordenen Wucherergeschäft in Kenntniß setzen, damit wir im Stande sind, jede polizeiliche Aufmerksamkeiten den Betroffenen zu erweisen. Wer ein Interesse hat, die Namen der als Wucherer bezeichneten Leute kennen zu lernen, wird von Seiten des unterzeichneten Rathsvorstandes bereitwillig die gewünschte Auskunft an Rathshölle erhalten.

Man meldet aus Göttingen, 11. Januar: Gestern Abend gegen 7 Uhr, als der Wäcker Feld aus Niederfrankenheim mit einem einspännigen Planwagen, von Zettlitz vom Brodhandel heimkehrend, das sogenannte Zettlitzer Holz überbrachte, erlöste ein greller Pfiff, Feld, dadurch aufmerksam gemacht, beugte sich nach vorn aus dem Wagen, hielt zu seinem Schrecken einen Menschen an der Spitze des Wagens herausklettern, aber fast in demselben Augenblick auch einen von vorn auf sich einbringen. In seiner Angst hielt Feld den Angreifer mit einem Fuß kraßvoll ins Gesicht, so daß er auf die Straße geschleudert wird. Zu gleicher Zeit und zum Glück nimmt das Pferd eine schnelle Gangart an, daß auch dem ersten Angreifer die Lust zu seinen räuberischen Plänen vergangen sein mag, denn ein in die Plane eingeschmittenes großes Loch dürfte derartige Gelüste beweisen.

Am 16. Januar gingen beim Landwehr-Bezirks-Commando in Juidau 731 Marl 60 Bl. als Ergebnis einer bei den Offizieren und Mannschaften des königl. 6. Infanterie-Regiments Nr. 165 zu Stroschburg veranstalteten Sammlung für die Hinterbliebenen der am 1. December vor. 36. im H. Prälaterbegräbnisse verunglückten ehemaligen Angehörigen dieses Regiments zur weiteren Ausbezahlung ein.

Dresden, 16. Januar. Am königlichen Hofe werden morgen Nachmittag der Erbprinz herzog von Weimar nebst Gemahlin zu mehrtägigem Besuche erwartet. Unter Anleitung des Oberbürgermeisters Dr. Stübli ist unlängst ein Consumverein der sächsischen Beamten ins Leben getreten. Die hiesigen Colonialwaarenhändler erkliden in diesem Vorgehen eine Schädigung der feuergefährlichen Geschäfte und haben deshalb eine Commission eingesetzt, um den Vorstand der Dresdener Kaufmannschaft zu veranlassen, sich für diese Angelegenheit zu interessieren. In der gestrigen öffentlichen Sitzung der hiesigen Stadtverordneten ist es hierüber zu unergieblichen Erörterungen gekommen. Man hofft, daß der officiell in Scene gesetzte Consumverein unverzüglich wieder beseitigt werde.

Der „Vaterländische Verein“ in Dresden besuchte in einer Probevorlesung den von Dr. Hartmann gehaltenen Vortrag „Der Verbalismus in der deutschen Volksschule“ und bemerkt, daß dieser Vortrag den Charakter der Einseitigkeit, Oberflächlichkeit und Unwissenschaftlichkeit trägt, daß Dr. H. keineswegs die Wahrheit gebracht, die da frei macht, daß vielmehr von ihm Erfahrungen von Einzelheiten auf die Allgemeinheit übertragen worden sind, wodurch jedenfalls die große Menge zu einem abweichenden Urtheile über die Volksschule leicht verleit werden kann, zu welchem sie ein um so größeres Recht zu haben glauben wird, da sie sich auf die Worte eines Sachmannes zu stützen vermögen. Der genannte Verein beklagt daher im Interesse der Landesgenossen und ihrer theuren Berufsstätte, der Volksschule, daß ein Schulmann zu solcher öffentlichen, ebenso unerwünschten als ungerechtfertigten Anklage sich herbeilassen konnte, und protestirt gegen die Annahme, daß das von Dr. H. entwerfene Bild der deutschen Volksschule ein der Wahrheit entsprechendes sei, wobei er dem Verfasser den wohlgemeinten Rath giebt, erst in der Theorie und Praxis die Volksschule sich besser anzusehen, ehe er die Welt mit einem Värm erfüllt, der wohl Unfugliche zu betäuben vermag, Kundige aber mit gerechtem Unwillen erfüllen muß!

Der sächsische Schiffer-Verein spricht in seinem Bericht über das Jahr 1879 sein Bedauern darüber aus, daß der Abschluß der Revision der Elbschiffahrts-Acte, über welche schon seit mehreren Jahren Verhandlungen zwischen den Elbfürstentümern schweben, so lange auf sich warten läßt. Infolge dessen müssen wichtige Lebensfragen für die Schifferlei unerledigt bleiben, z. B. die Frage der einheitlichen Vermessung der Elbschiffahrt. Der Verein hätte sich schon früher wiederholt mit diesem Gegenstand beschäftigt und hat auch im letzten Jahre wiederum bei dem königlichen sächsischen Ministerium der Finanzen sowohl wie beim Kanzler des Deutschen Reiches die Erledigung dieser Frage angeregt. Vom Reichskanzleramt ist ihm daraufhin mitgetheilt worden, daß die einheit-

liche Vermessung der Fahrwege im Entwurfe der neuen Elbschiffahrts-Acte vorgelesen sei und daß, wenn sich dem Abschluß der letzteren noch Schwierigkeiten entgegenstellten, eine selbstständige Erledigung dieser Sache ins Auge zu fassen sein würde, da die Tringlichkeit des Gegenstandes nicht zu verkennen sei.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 17. Januar. (Privattelegramm.) Das Schanksteuergesetz gelangte zur dritten Lesung. Die Compromissverhandlungen zwischen der Regierung und den Parteien über ein Amendement, betreffend Wein und Bier, ist im Gange. Das Gemeindecabangengesetz wird in dieser Session des Landtages fallen gelassen. Das Centrum beschloß, bei der Verschleppung des Ausgleiches mit Rom und Minister von Puttkamer dafür verantwortlich zu machen. Die Ultramontanen beanspruchten mehrere Berathungstage für den Cultusetat.

Schleusingen, 16. Januar. Bei der Erjagwahl zum Abgeordnetenhaus im 5. Erfurter Wahlkreis (Schleusingen) wurde am 11. d. M. die hiesige Ober-Regierungsrath v. Heppes aus Berlin (centravativ) mit 119 Stimmen zum Abgeordneten gewählt. Der Gegenkandidat Kaufmann Hugo Hermes (Fortschrittspartei) erhielt 99 Stimmen.

Bitterbog, 16. Januar. Bei der heutigen Erjagwahl in dem Landtags-Wahlbezirk Bitterbog-Friedenwalde wurde der Landrath von Bergen (Freiconservativ) mit 119 Stimmen zum Abgeordneten gewählt. Der Gegenkandidat Kaufmann Hugo Hermes (Fortschrittspartei) erhielt 99 Stimmen.

Peß, 15. Januar. Heute Abend hat die Section der Peßer bei beiden unglücklichen Opfer der gestrigen Kufschüsse stattgefunden. Die Leugeln wurden in den Wunden nicht gefunden, doch constatirten die bei der Section anwesenden Aerzte, daß die Wunden nur von den aus weittragenden Kugeln kommenden Projectilen herrühren können, und daß es Spitzkugeln gewesen seien, welche die Wunden herbeiführten. Damit ist erwiesen, daß das Militär geschossen und daß nicht von Civilpersonen geschuert wurde. Zur Verhärkung der hiesigen Garnison sind ein in Miesolez garnirendes Infanterie-Regiment und ein Dragoner-Regiment aus Kocseffent herangezogen worden. Der von 25 Stadtrathen beantragten Einberufung einer außerordentlichen Generalversammlung des Municipiums ist seitens des Oberbürgermeisters nicht stattgegeben worden. Das Unterhaus ist auf den 22. d. M. zur Sitzung einberufen, die in Wien stattfindenden Delegationsberathungen dürften demnach bis dahin beendet sein.

Volkswirthschaftliches.

†† Dresden, 16. Januar. Die Actienbierbrauerei zu Reifewitz bei Dresden hat im abgelaufenen Geschäftsjahre 1878/79 einen Reingewinn erzielt von ca. 90,000 M., welcher nach den gewöhnlichen reiblichen Abzügen in Höhe von 40,000 M. die Vertheilung einer Dividende von 5%, = 18 A. pro Actie gestattete. Im Vorjahre betrug die Dividende nur 1 1/2 Proc.

†† Dresden, 16. Januar. Die Actiengesellschaft „Hotel Bellevue zu Dresden“ ist in der Lage, für das verfloffene Geschäftsjahr 1878, bei etwas höheren Abzügen als sonst, eine dem Vorjahre gleichkommende Dividende von 4 Proc. zur Vertheilung zu bringen.

† Deutsche See-Handels-Gesellschaft. Die Subscription auf 8 Millionen Mark Actien der Deutschen See-Handels-Gesellschaft hat, nach heute vorliegenden Berichten, eine Ueberzeichnung ergeben. In Hamburg allein sind 2,100,000 A. erwidmet worden; die größten Zeichnungen entfallen auf Berlin.

Die preussische Bankanstalt Handel-Lange beabsichtigt in öffentliche Liquidation durch von der Generalversammlung zu wählende Liquidatoren einzutreten. Zu diesem Zwecke ist auch bereits auf den 18. Februar eine außerordentliche Generalversammlung ausgeschrieben, damit die auf die Direction und den Aufsichtsrath bezüglichen Paragrafen des Statuts, welche nur eine durch die Organe zu bewerkstelligte Liquidation kennen, der erforderlichen Abänderung unterzogen werden.

† Hamburg, 16. Januar. Der Verwaltungsrath der Norddeutschen Bank hat in seiner heutigen Sitzung die pro 1879 emfallende Dividende auf 10 Proc. festgesetzt.

† Wien, 16. Januar. Wie verlautet, hat der Ministerrath das Ansuchen der Oesterreichischen Grenzbahn, die Garantie so weit zu erhöhen, daß sämtliche Prioritäten mit 6 Procent verzinst und die Coupon-Reduction vermindert werden können, abgelehnt. Eine diesbezügliche Vorlage wird daher nicht eingebracht werden.

† Bern, 16. Januar. Mit dem 10. d. ist, wie dem „Waterland“ gemeldet wird, der Rückstoß des großen Gottthard-Tunnel bis zu dem Fragment von 350 m durchschlagen. Nachdem nunmehr auch auf der westlichen Seite die Arbeiten wieder auf normalem, d. h. harten, gütigen Gestein gestehen sind, machen die Fortschritte wieder einen kontinuierlichen Verlauf beidirektig. Der normale tägliche Fortschritt belief sich auf 6 bis 8 m. Nehmen wir nun das Mittel der Tagesresultate an, so ergibt es 7 m. Wenn nun, wie die Geologen sagen und wie selbst die bisherigen Erfahrungen constatiren, daß noch zu bewältigende Massen ein compactes, also positiv gütiges, festes Gestein ist, so können wir mit mathematischer Sicherheit in fünfzig Tagen oder am 29. Febr. d. J. die endliche Durchbohrung des großen Gottthard erwarten.

† Paris, 16. Januar. Das Einnahmehudget ist mit 8,600,000 Frk. veranschlagt, für die Monate der öffentlichen Schuld sind 4,800,000 Frk. davon abgezogen. In dem von den Finanzcontroleuren erhaltenen Bericht wird der Rindus für die unrichtige Schuld auf 4 Proc. festgesetzt, eventuell soll eine Erhöhung derselben auf 5 Proc. eintreten. Alle vor dem Jahre 1880 contrabirten Schulden sollen, vorbehaltlich der Genehmigung der europäischen Mächte, durch Liquidation bestritten werden; der an die Priorität zahlende Tribut soll vor allen anderen Schulden ein Vorrangrecht haben. Der Abweide hat diesen Bericht der Finanzcontroleure angenommen.

Leipziger Börse am 17. Januar.

Vorläufiger Bericht.

Die Börse beschloß die Woche in freundlicher Stimmung und schloß sie mit dem üblichen Aufschwung ab. Die Börse beschloß die Woche in freundlicher Stimmung und schloß sie mit dem üblichen Aufschwung ab.

Allgemeine kommerzielle Notizen.

Berlin, 16. Januar. Die Börse eröffnete heute wieder in schwacher Haltung, da seitens eines großen Theils der Verkäufer vornehmlich wurden.

Bremen, 16. Januar, Nachmittags. Fest. Freiburger 91.50, Oberschlesische 171.50, Rechte Ober-Elbe 138.50, Rumänien 44.25, österr. Goldrente 71.15, ungar. Goldrente 84.65, 1877er Russen 88.25, II. Orientanleihe 58.75, Preuss. Staatsschuldversch. 94.75, Preuss. Wechselbank 100.00, Schlesischer Bankverein 104.50, Creditunion 513.50, Lombard 128.00, österr. Banknoten 172.60, russische Banknoten 21.75.

Hamburg, 16. Januar, Nachmitt. Fest. Hamburger 125, Silberrente 61, Oester. Goldrente 71, ungar. Goldrente 84, 1867er Rente 127, 1869er Rente 127, Franzosen 586, Lombard 185, Italiensche Rente 80, 1877er Russen 88, II. Orientanleihe 57, Vereinigt. 121, Courantrente 127, Norddeutsche 154, Commersb. 115, Angl. deutsche 56, 6proc. Amerik. 95, Rhein. Eisenb. 152, do. junge 145, Br. Verl. do. 93, Berl. Hamb. do. 187, Altona. Br. do. 136, Disconto 3 Prozent, Silber in Barren per Kilogr. 153.50, 153.00, Wechselnotierungen: London lang 20.25 Br., 20.19 Sch., London kurz 20.37 Br., 20.29 Sch., Amsterdam 168.75 Br., 167.95 Sch., Wien 171.25 Br., 169.25 Sch., Paris 80.25 Br., 79.80 Sch., Petersburger Wechsel 210.00 Br., 206.00 Sch.

Hamburg, 16. Januar, Abends. Abendbörse. Oester. Silberrente 61, do. Papierrente 60, do. Goldrente 71, ungar. Goldrente 84, 1867er Rente 127, Lombard 184, Franzosen 586, Creditunion 258, Rheinische 152, Vereinigt. 121, Courantrente 127, Norddeutsche 154, Commersb. 115, Angl. deutsche 56, 6proc. Amerik. 95, Rhein. Eisenb. 152, do. junge 145, Br. Verl. do. 93, Berl. Hamb. do. 187, Altona. Br. do. 136, Disconto 3 Prozent, Silber in Barren per Kilogr. 153.50, 153.00, Wechselnotierungen: London lang 20.25 Br., 20.19 Sch., London kurz 20.37 Br., 20.29 Sch., Amsterdam 168.75 Br., 167.95 Sch., Wien 171.25 Br., 169.25 Sch., Paris 80.25 Br., 79.80 Sch., Petersburger Wechsel 210.00 Br., 206.00 Sch.

Wien, 16. Januar, Abends 5 Uhr 30 Min. Wechsel auf deutsche Plätze 17.30, Abendbörse. Creditunion 250.50, Franzosen 270.50, Galizier 284.00, Anglo-Russ. 142.80, Lombard 88.75, Papierrente 69.80, österr. Goldrente 83.15, ungar. Goldrente 88.10, Marktnoten 57.85, Napoleons 9.33. Sehr fest.

Wien, 16. Januar, Nachmitt. (Schluß-Course). Oester. Papierrente 60, do. Silberrente 60, do. Goldrente 71, ungar. Goldrente 84, 1867er Rente 127, Lombard 184, Franzosen 586, Creditunion 258, Rheinische 152, Vereinigt. 121, Courantrente 127, Norddeutsche 154, Commersb. 115, Angl. deutsche 56, 6proc. Amerik. 95, Rhein. Eisenb. 152, do. junge 145, Br. Verl. do. 93, Berl. Hamb. do. 187, Altona. Br. do. 136, Disconto 3 Prozent, Silber in Barren per Kilogr. 153.50, 153.00, Wechselnotierungen: London lang 20.25 Br., 20.19 Sch., London kurz 20.37 Br., 20.29 Sch., Amsterdam 168.75 Br., 167.95 Sch., Wien 171.25 Br., 169.25 Sch., Paris 80.25 Br., 79.80 Sch., Petersburger Wechsel 210.00 Br., 206.00 Sch.

London, 14. Januar. Wonnleich und heute und zwar der fünfzehnten Regulierung an der Fondsbörse halber der Beschränkung an Geld ein etwas lebhafter als bisher gewesen ist, so hat doch die Tendenz des offenen Marktes im Allgemeinen keine Veränderung erlitten. Gute Wechsel wurden zu 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

London, 14. Januar. Wonnleich und heute und zwar der fünfzehnten Regulierung an der Fondsbörse halber der Beschränkung an Geld ein etwas lebhafter als bisher gewesen ist, so hat doch die Tendenz des offenen Marktes im Allgemeinen keine Veränderung erlitten. Gute Wechsel wurden zu 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

London, 14. Januar. Wonnleich und heute und zwar der fünfzehnten Regulierung an der Fondsbörse halber der Beschränkung an Geld ein etwas lebhafter als bisher gewesen ist, so hat doch die Tendenz des offenen Marktes im Allgemeinen keine Veränderung erlitten. Gute Wechsel wurden zu 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 10

